

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfwahl, Migräne, Zahnweh, Monatschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



Bei **Verstopfung**
die zuverlässigen, naturreinen
Kneipp-Pillen
in Apotheken und Drogerien Fr. 2.10

Teubli Das Haus der kleinen Feste Winterthur
052 255 36



ANNEN 72



Zur natürlichen Zierde jeder Frau

gehören der Schmuck der Haare und Zähne. Glücklicherweise ist die Zahntechnik heute soweit, dass dort wo die natürlichen Zähne durch künstliche ersetzt werden müssen, Prothesen angefertigt werden können, die nicht selten die Schönheit der eigenen Zähne übertreffen. Jede Zahnprothese hat aber die Tücke in sich, dass sie bei Veränderung des Kiefers nicht mehr so gut sitzt und haftet, wie sie sollte.

Da hilft OKE-10, welches die entstandenen Hohlräume zwischen Prothese und Gaumen wohltuend auffüllt. OKE-10 ist eine neutrale, geschmacklose, wärme- und speichelunempfindliche plastische Füllmasse, mit angenehm wirkenden haftenden Eigenschaften. Einmal alle drei Monate auf die Prothese aufgetragen, bewirkt OKE-10, dass jede obere wie untere Kunstharzprothese so sicher haftet wie natürliche Zähne. Eine Tube OKE-10 reicht für ein ganzes Jahr und kostet nur Fr. 17.30

Schlecht sitzende künstliche Zähne sind unangenehm für den Träger und peinlich für die Mitmenschen. Auch mit künstlichen Zähnen brauchen Sie dank OKE-10 nicht mehr im Hintertreffen zu stehen. — Verlangen Sie OKE-10 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

Für Natürlichkeit

OKE-10

Hersteller: OKELABOR, St. Alban-Anlage 58, BASEL

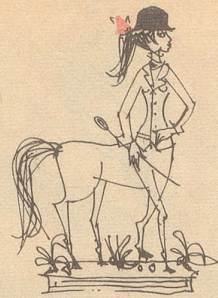
wollte ich nicht; also mußte ich hinüberklettern. Aber schon nach wenigen Schritten war ich «am Berg», d.h. ich traute mich nicht weiter, weil ich nun einen sehr großen Schritt hätte machen müssen, für den mein Rock wahrscheinlich zu eng war. Das einfachste wäre natürlich gewesen, den Rocksäum in den Gürtel zu stecken und den Sprung zu wagen. Aber was gehen wildfremde Leute meine schönen Beine und meine Dessous an? Inzwischen war nämlich eine Barke herangekommen, und die drei Insassen schienen meine Kletterei mit großem Interesse zu verfolgen. Am liebsten hätte ich nun doch den Rückzug angetreten, doch das war leider genau so schwierig wie das Weiterklettern. Ich beschloß deshalb, zu warten, bis die Barke sich wieder entfernen würde. Meine Lage schien aber vom See her gesehen offenbar schwieriger zu sein als sie war. Die Barke wurde nämlich ganz ans Ufer gesteuert. Eine junge Dame stieg aus, kletterte behend auf der anderen Seite des Felsens herauf und streckte mir eine hilfreiche Hand entgegen. Nun blieb mir nichts anderes übrig als die Hilfe anzunehmen, mit meiner freien Hand den Rock rasch etwas hinaufzuziehen und hinüberzuspringen. Worauf ich mich bei der netten Dame herzlich für die Lebensrettung bedankte und dann endlich den Bildstock mit dem schönen Madonnenbild von vorne betrachten konnte. Idali

Liebes Bethli!

Eine meiner Schülerinnen, Lehrtochter im Strickwarengeschäft, schreibt:
«Erste Pflicht ist gestrickter Gehorsam gegenüber den Anweisungen der Vorgesetzten.»
Déformation professionnelle? HW

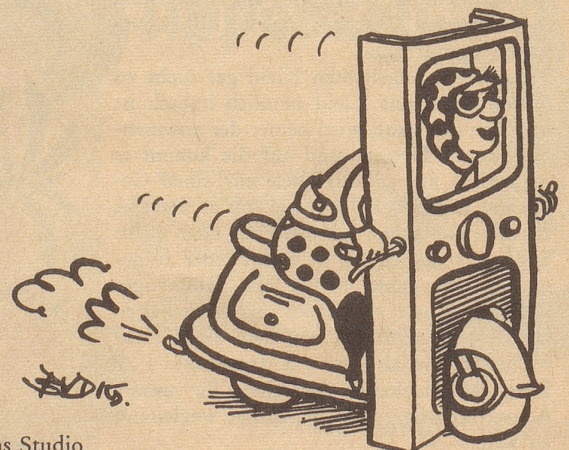
Die das Beispiel geben sollten

Ermutigt durch die Rubriken in Heft 16 und 21 «Jünglinge in Uniform» möchte ich einmal den Kropf leeren. Bei mir handelt es sich um Jünglinge und Männer in Offiziersuniformen. Ich führe eine kleine Wirtschaft. Sie ist sauber und heimelig, und ich denke, darum schickt mir der Ortsquartiermeister immer wieder bei jeweiligen Einquartierungen die Offiziere zum Essen. Das kommt im Jahr drei bis vier Mal, manchmal auch öfters vor. Das heißt, ich muß ihnen einen Raum zur



DIE FRAU

Verfügung stellen, wo sie das in der Kompagnieküche gefaßte Essen einnehmen können. Ich achte immer sehr darauf, daß der Raum sauber und heimelig ist. Den Tisch schmücke ich mit Blumen. Die Platten werden vorgewärmt, kurz, soweit das möglich ist, ein soignierter Service. Manchmal müssen wir auch eine halbe, ja sogar eine ganze Stunde die Speisen warmstellen, weil die Herren unpünktlich sind. Für alles das bekomme ich pro Mann und Tag 50 Rappen. Das gibt Fr. 3.50 im Tag, wenn fünf Offiziere und zwei höhere Unteroffiziere da sind. Du kannst Dir nun selber ausrechnen, was für ein Bombengeschäft das ist. Das habe ich alles vorweg genommen, damit Du im Bild bist. Es ist ja nicht das schlechte Geschäft, das mich so erbittert, sondern die menschliche Haltung dieser Offiziere, und die läßt sehr zu wünschen übrig. Immer wieder sagte ich mir: A bah, du hast es nur schlecht getroffen. Die nächsten empfangen mich mit neuem Eifer, aber es ist wenn möglich noch schlimmer. Erstens fehlt es an der Höflichkeit. Ist es nicht unhöflich, wenn man seine Gastgeberin, die einem Kakao-flecken auswäscht, Essen warmstellt, Telephone ausrichtet usw. nicht einmal guten Tag sagt? Und was noch schlimmer ist, sie lassen sich zwei Wochen bedienen, verwöhnen, und plötzlich sind sie fort, ohne ein Adieu, ohne ein Wort des Dankes. Und dann werde ich wieder und wieder so tieftraurig, und sinne darüber nach, was ich wohl falsch gemacht habe. Ich hätte ja gewünscht, daß sie sich bei mir daheim fühlten. Aber das wollen sie gar nicht, weil ich kein glänzendes Haus führe, und weil mein Wirtschaftshauschild recht bescheiden aussieht, und an einem noch bescheideneren Haus hängt. Das ist traurig, bittere Wahrheit. O ja, es gibt Ausnahmen. In zwölf Jahren zwei Mal! Liebes Bethli, ich bin 50 Jahre alt. Während



Fernsehansagerin auf dem Weg ins Studio